

kleine Kaufleute, Händler, niedere Eisenbahnbeamte etc. sind, so wird es mit ihrem „Reichwerden“ wohl nicht ganz so schlimm stehen, als die Russen glauben resp. zu glauben vorgeben.

A f i e n.

— Ein Artikel des „Nowoje Wremja“ vom 18. Februar (2. März) d. J. bezeichnet nach Aufhebung der Statthaltertschaft im Kaukasus als wichtigste Aufgaben der neuen Verwaltung zur Hebung des ganzen Gebietes die Herstellung guter zu jeder Jahreszeit brauchbarer Wege nach allen Punkten an der Küste des Schwarzen Meeres, Anlage eines guten Hafens zu Anapa, Trapse, Gelendzhik oder Noworossisk, Anschluß desselben an die Eisenbahn und möglichste Ausdehnung des Eisenbahnnetzes.

— Wie die „Mosk. Wjedom.“ mittheilen, war am 18. (30.) Juli 1881 Herr N. Kosschin aus Moskau mit einer von ihm ausgerüsteten Karawane zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen nach der Ahal-Teke-Dase und Merw abgegangen. Nach einigem Schwanken und verschiedenen Berathungen haben die dortigen Einwohner gern die Gelegenheit benützt, europäische Waaren namentlich gegen Teppiche einzutauschen. Am 14. März d. J. ist die Karawane, nachdem sie ihren ganzen Vorrath abgesetzt hatte, wieder in Ahschabad eingetroffen.

— Die Russ. Geogr. Gesellschaft beabsichtigt im nächsten Jahre eine Expedition nach Inner-Asien zu senden, welche besonders den Vulkanismus im Tien-schau studiren soll. Vielleicht wird Oberst Prschewalski die Führung derselben übernehmen.

— Ueber den Landhandel Ostindiens hat Mr. D'Conor soeben einen interessanten Bericht veröffentlicht. Da die Gebiete, nach welchen derselbe geht, insgesamt unentwickelt sind, so hat er noch keine große Ausdehnung gewonnen und wird sie auch in vielen Jahren noch nicht gewinnen; doch ist eine stetige, wenn auch langsame Vermehrung, wenigstens was Kabul, Kaschmir und Nepal anlangt, zu bemerken. Der Handel mit Kandahar ist in Folge des letztjährigen Einfalles von Ajub Chan, derjenige mit Birma in Folge der dortigen Monopole zurückgegangen. Der Export indischer Thees nimmt zu, ist aber dem durch Indien gehenden Export chinesischen Thees noch nicht annähernd gleich. Nach D'Conor's Ansicht bieten Afghanistan, Persien, Turkestan und Sarkand einen guten Markt dar, und würden jährlich wenigstens 5 Millionen Pfund indischer Thees verbrauchen, wenn die indischen Pflanzer sich nur die Mühe geben wollten, den Thee nach dem Geschmack jener Völker zuzubereiten.

— Fortgesetzt sind französische Reisende mit der Erforschung Hinterindiens beschäftigt. Auf S. 111 des vorigen Bandes besprochen wir sieben solche Unternehmungen; einige weitere wurden in der Sitzung der Pariser Geographischen Gesellschaft vom 17. Februar d. J. erwähnt. Hauptmann Aymonier begibt sich im Auftrage des Unterrichtsministers nach Indochina; ihn begleitet der Lieutenant der Marine-Infanterie Sorin, welcher bereits an der Expedition Borgnis-Desbordes nach dem Senegal sich betheiligte. Ferner haben zu Ende des vorigen Jahres Lieutenant Septans, welcher schon früher den Dr. Reiss zu den Quellen des Donai begleitete („Globus“ XL, S. 111), und Dr. Mondon Saigon verlassen, um das Land der Moïs, die Gegend zwischen dem obern Mekong und dem chinesischen Meere in 12° bis 14° nördl. Br. zu erforschen. Schließlich schreibt der Gouverneur von Französisch-Cochinchina am 3. Februar 1882, daß Lieutenant Gauthier ins Innere abgereist ist; derselbe will von Bienhoa nördlich bis zur Breite von Hué, der Hauptstadt Annams, hinaufgehen und über das chinesische Meer zurückkehren.

— Schiffslieutenant Louis Delaporte ist von seiner archäologischen Reise in Kambodja (s. „Globus“ XL, S. 335) bereits wieder nach Frankreich zurückgekehrt. Er verließ Marseille am 3. October v. J. und fand in Saigon vielfache Unterstützung: der Gouverneur Le Myre de Vilers stellte ihm ein Dampfboot zur Verfügung und ließ ihm durch den Colonialrath 8000 Francs bewilligen und die große Schiffahrtsgesellschaft Roque bot ihm ihre Dampfschaluppen zur unentgeltlichen Beförderung seines Personals und Gepäcks an. Von Phnom Penh, der Hauptstadt von Kambodja, begab sich Delaporte sofort nach den Ruinen von Angkor, wo er die unerwartete Entdeckung machte, daß die dortigen Tempel dem Brahmanenthume angehört haben: in den höher gelegenen Theilen von Angkor-Wat grub er Meisterstücke der kambodjischen Bildhauerkunst aus, Vasreliefs, die einst vergoldet waren, Giebel und Einrahmungen, welche sich insgesammt, bis auf die Stücke, welche das innerste Heiligthum schmückten, auf Rama und Wischnu beziehen. Dasselbe war der Fall bei den meisten der in Angkor Tom neu gefundenen Bildwerke, in denen auch Siva's Emblem, der Phallus, vorkommt; dort wurde der Palast der Chmer-Könige ausgegraben, dessen über einander liegende Terrassen mit prächtigen Vasreliefs geschmückt sind. Delaporte hatte schon 300 Photographien und 40 Abklatsche genommen und einige werthvolle Originalstücke gesammelt, als er zu Neujahr 1882 erkrankte und über Saigon heimzukehren gezwungen war. Dasselbe Schicksal traf den Ingenieur Faraut und den Zeichner Tille. Doch nahmen die Arbeiten unter Leitung des Marinearztes Dr. Ernault ihren Fortgang und sollten bis Mitte März, wo die Hitze für Europäer schon zu groß wird, fortgesetzt werden. Man gedachte Mitte Januar nach Batta-Long zu fahren und dann die Ruinen am Ufer des Mekong zu besuchen.

— In Frankreich beschäftigt man sich seit Kurzem mehrfach mit dem Plane einer Durchstichung der schmälsten Stelle der hinterindischen Halbinsel, des Isthmus von Krau unter 10½ Grad n. Br. Unter Anderen hat Deloncle, ein Beamter des Auswärtigen Ministeriums, diese Frage studirt und ist unlängst von Lyon nach der Halbinsel von Malakka abgereist, um sie an Ort und Stelle weiter zu verfolgen. Es handelt sich darum, den Fluß Paktscham, welcher die britische Kolonie Tenasserim von den siamesischen Besitzungen trennt, durch einen angeblich in sandigem Boden leicht herzustellenden Kanal mit dem dem Meerbusen von Siam zufließenden Stauung oder Stauung-Phai zu verbinden und letzteren zu vertiefen, um so eine Wasserstraße zu gewinnen, welche die Fahrt von Westen her nach Cochinchina, China und Japan um etwa vier Tage verkürzt. Deloncle meint, daß der Kanal nur ca. 100 Millionen Francs kosten könnte, daß aber mehr als die Hälfte aller jetzt mit dem Umwege über Singapur verschifften Transitwaaren (2500000 Tonnen jährlich) den Kanal vorziehen würde. Eine Abgabe von 5 Francs per Tonne verzinste also das angewendete Kapital vollständig. Dem wird aber von anderer Seite entgegengehalten, daß für die aus dem Rothen Meere kommenden französischen Schiffe, welche ihren Kurs doch südlich von Ceylon nehmen, der Umweg über Singapur kein so großer sei, daß aber fast der ganze Vortheil des Kanals den Engländern für ihren Verkehr von Bengalen und Britisch-Birma nach dem Osten zu Gute kommen müsse, wie denn auch die Engländer schon seit dem Jahre 1843 dieser Landenge ihre Aufmerksamkeit zugewendet, mehrere Expeditionen dorthin gesendet und die Anlage einer Eisenbahn daselbst geplant haben, welche freilich nicht zu Stande gekommen ist. Außer M. Deloncle betreibt in Frankreich auch der Ingenieur Léon Du den Plan der Durchstichung der Halbinsel Malakka; derselbe hat neben dem Isthmus von Krau zwei bedeutend südlicher gelegene Landengen, diejenige von Schaija (zwischen 8° 20' und 9° 20' n. Br.) und die von Talung (etwa unter 7½° n. Br.) behufs näherer Untersuchung in